



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gesammelte Werke

Gedichte. Die Kinder der Lilith. Leuke

Kurz, Isolde

München, 1925-

Wegwarte

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72146](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72146)

Warum?

Warum die Wolken ziehen,
 Warum der Sturmwind weht,
 Wohin die Stunden fliehen,
 Warum der Tag vergeht —?

So fragt das Kind begierig,
 Das alles wissen will,
 Doch weil die Antwort schwierig,
 Drum schweigt der Vater still.

Mein Junge, laß dir sagen:
 Er steht als dummer Hans
 Mit ganz denselben Fragen
 Vor höherer Instanz.

Doch die in stummer Größe
 Verhüllt das Angesicht.
 Ich glaub', sie meint's nicht böse —
 Sie weiß es selber nicht.

Begwarte

Mit nackten Füßchen am Wegestrand,
 Die Augen still ins Weite gewandt,
 Saht ihr bei Ginster und Heide
 Das Mädchen im blauen Kleide?

— Das Glück kommt nicht in mein armes Haus,
 Drum stell' ich mich hier an den Weg heraus;
 Und kommt es zu Pferde, zu Fuße,
 Ich tret' ihm entgegen mit Gruße.

Es ziehen der Wanderer mancherlei
Zu Pferd, zu Fuß, zu Wagen vorbei.
— Habt ihr das Glück nicht gesehen?
Die lassen sie lachend stehen.

Der Weg wird stille, der Weg wird leer.
— So kommt denn heute das Glück nicht mehr?
Die Sonne geht rötlich nieder,
Ihr starren im Wind die Glieder.

Der Regen klatscht ihr ins Angesicht,
Sie steht noch immer, sie merkt es nicht:
— Vielleicht es ist schon gekommen,
Hat die andere Straße genommen.

Die Füßchen wurzeln am Boden ein,
Zu Blumen wurde der Augen Schein,
Sie fühlt's und fühlt's wie im Traume,
Sie wartet am Wegesraume.

Die Schwestern

Mein Liebster hat die Hafenvacht,
Darf nicht vom Posten fort.
Kam' nur der Fährmann mit der Jacht,
So war' ich schnell am Ort.

— Des Vaters Rachen liegt am Strand,
Geh, Schwester, mach ihn flott!
Steig ein, die Ruder nimm zur Hand,
Und dich geleite Gott!